

Meditation zum 4. Sonntag 2022 Lk. 4, 21-30

Kunst und Krempel heißt eine Sendung, die in den letzten Jahren eine beliebte Serie im Fernsehen geworden ist. Die Liste der Bewerber ist lang, die auf einen Termin warten, um ihre alten Gemälde, Figuren oder sonstige ererbten Gegenstände dort vorzustellen und bewerten zu lassen. Wer die Reaktion der Besitzer betrachtet, erkennt den Trend einer Gesellschaft, wie sie mit der Kultur und allem Geistigen umgeht. Für Kunstverständige muss es schon sehr enttäuschend wirken, wenn ein wertvolles Kunstwerk wegen einer Schiffsreise veräußert wird. Das materielle Interesse liegt eben vor den Werten der Kunst. Dieser Trend trifft ebenso die geistlichen, inneren Werte einer Religion.

Jesus musste ähnliche Erfahrungen bei seinem ersten Auftritt in Nazaret erlebt haben, als er über den Jesaja Text spricht, in dem es heißt: *Der Geist des Herrn ruht auf mir*. Mit diesem Geist Gottes will Jesus Menschen erreichen, dass sie Gott mit einem offenen Herzen begegnen, damit er in ihnen wirken kann. Im Gegensatz dazu war das damalige Judentum zu selbstbewusst und meinte, dass sie über diesen Geist Gottes ohne jegliche Anstrengung verfügen könnten. Darum verlangen sie von Jesus wie von einem Zauberer Hilfe und Wunder. Jesus aber verlangt von ihnen in seiner Predigt eine innere Glaubenshaltung, die eine Voraussetzung wie Glaube und Hoffnung für das Wirken Gottes ist. Er gleicht damit den Fachleuten bei Kunst und Krempel, die fachkundig auf edle Werte der Kunst verweisen und materielle hinten anstellen. So zeigt auch hier der Materialismus seine Macht. Jesus musste sie erfahren, als sie handgreiflich ihn vom Felsen stürzen wollten, er aber mit einer inneren Autorität durch die Menschen hindurch abziehen konnte.

Von dem obigen Vergleich der Fernsehserie Kunst und Krempel könnten wir in der gegenwärtigen Krise der Kirche Einiges abschauen. Es geht dieser Sendung nämlich nicht so sehr um ein Geschäft mit geschätzten Wertgegenständen früherer Generationen. Fachleute wollen in den Zuschauern ein Bewusstsein erwecken, dass der Mensch nicht allein vom Brot lebt, sondern von einer inneren Kraft zum Leben, die in der Kunst steckt, die aber auch Gott durch sein Wort den Menschen schenkt. Jeder der nur oberflächlich und materialistisch denkt, findet kein Verständnis dafür. Der Blick nach unten braucht zur Orientierung den Blick nach oben, sonst verliert er die Kraft zu den vielen Neuanfängen eines enttäuschenden Daseins. Machen wir es wie Jesus, der nach der Niederlage in seiner Heimatstadt wieder zu Menschen geht und Menschen, Jünger und Jüngerinnen für Gottes Reich gewinnt.